SPRAWIEDLIWOŚĆ

Abonnementspreis für Überall:
ganzjährig . . fl. 3·—
halbjährig . . „ 1·75
vierteljährig . „ 1·—

Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr. für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet.

DIE GERECHTIGKEIT.

Organ für Handel, Industrie und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Eigenthümer und Redacteur
Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration
Dietelsgasse 60.

Erscheint jeden 1. und 15. eines Monats.

Nummer 23. **Krakau, 1 Dezember 1897.** **V. Jahrgang.**

Das neue Gemeindestatut.

Nach über zweijährigem Hin- und Herwandern sind endlich die neuen Statuten der hiesigen Cultusgemeinde von der k. k. Statthalterei genehmigt und der Cultusrepräsentanz zugestellt worden. Die Resultate des Kampfes, welchen wir mit dem hierortigen Vorstande wegen Ausdehnung des Wahlrechtes führten, sind mit demjenigen Resultate zu vergleichen, welches die Socialisten mit ihrem Kampfe um das allgemeine Wahlrecht erreicht haben. Die Socialisten haben das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht angestrebt, aber kaum eine V. Curie erreicht; wir haben das Ziel verfolgt, dass die Wahlen in die hiesige Cultusrepräsentanz auf Grundlage der Regierungssteuer durchgeführt werden und haben, wie die Socialisten, auch nicht Alles, aber einen grossen Theil unseres Zieles für die Gemeinde erreicht, welches Besultat wir unseren geehrten Herren Lesern im Nachstehenden mit Genugthuung hiermit bezeichnen wollen:

Es wird in drei Kurien gewählt u. z. wählen in der ersten Curie ein Theil der Wähler, welche ein Drittel des Betrages der Domesticalsteuer leisten und mit dieser Gruppe wählt noch zugleich die gesammte jüdische Intelligenz, die Zahl von 250 Wählern. Die erste Curie enthält daher insgesammt mehr weniger 300 Wähler.

In der zweiten Curie wählt eine Gruppe, welche desgleichen den dritten Theil des Gesammtbetrages der Domesticalsteuer entrichtet; diese Curie hat nur bei 150 Wählern aufzuweisen.

Dagegen haben in der dritten Curie circa 1000 Personen das Stimmrecht; in dieser Curie wählt die Gruppe, welche den Betrag des dritten Drittels der Domesticalsteuer leistet und dazu alle diejenigen Israeliten, welche eine Regierungssteuer im Betrage von 5 Gulden zahlen und bleibt sich ganz gleich, ob sie eine Simpelsteuer ja oder nicht entrichten.

Auf Grundlage eben citirten Wahlsystemes wird die nächste Wahl in die hiesige Repräsentanz der Cultusgemeinde, welche unseres Erachtens noch im Laufe dieses Monats stattzufinden braucht, vorgenommen werden. Das Wahlrecht in die hiesige Cultusrepräsentanz ist daher zufolge unserer zweijährigen unausgesetzten Bestrebungen stark erweitert worden und sollte es nunmehr Sache der Bürger sein, dasjenige, was wir für sie schwer erkämpft haben, durch rege Betheiligung an der Wahl auszunützen.

In erster Linie möge jeder, welcher ein Stimmrecht in einer Kurie hat und seinen Stimmzettel nicht zugestellt bekommen haben sollte, solchen persönlich verlangen und bei der Wahl sein Stimmrecht ausüben. Die bisherigen Zustände bei den Wahlen in der hiesigen Cultusrepräsentanz waren eine Consequenz der Jndolenz und Fahrlässigkeit des hiesigen Publicums; nur derjenige wird ausgebeutet, wer sich eben ausbeuten lässt. Wahrscheinlich wird Herr Dr. Leou Horowitz vor der Wahl eine allgemeine Wählerversammlung einberufen und an dieser mögen sich unsere geehrten Bürger recht zahlreich betheiligen, ein Wahl-Comité aus anständigen, überzeugungstreuen und verlässlichen Männern bilden. Dieses hätte bei Nominirung der Candidaten unparteiisch vorzugehen und der Wählerschaft Männer für den Vorstand vorzuschlagen, welche in jeder Hinsicht würdig sind, einer grossen, alten und ehrwürdigen Gemeinde wie Krakau es ist, vorzustehen. Wir erklären uns hiermit in unserer Unmassgeblichkeit bereit, so wie wir die bisherigen Unzukömlichkeiten im Vorstande rücksichtslos rügten, wieder, wenn Aenderungen zum Besseren in solchem eintreten

würden, diese nach Gebühr hervorzuheben und werden wir die Einrichtung treffen, von jeder Cultusrathsitzung einen ausführlichen Bericht sowohl in der „Sprawiedliwość“ als im neu von uns herauszugebenden Blatte, „Jüdische Zeitung“ regelmässig zu drucken. Diese Berichte werden Gegenstände der Tagesordnung, die Debatten und Beschlussfassungen enthalten, wodurch das Wesen der Culturrepräsentanz ein regeres Interesse wie bisher erwecken wird.

Zur Geschichte der Hilfsaction.

III.

Auf der ersten Sitzung des hierortigen Sub-Comites der Hilfsaction, welcher Herr Dr. Leon Horowitz präsidirte und an welcher die Herren Professor Josef Rosenblatt, Dr. Jan Albert Propper, Dr. Michael Jchhäuser, Dr. Leon Rothwein, Ferdinand Epstein, Max Ehrenpreis, Jakob Bober, Josef Falter, Salomon Rittermann, Dawid Mandel, Norbert Wasserberg, Dr. Artur Benis, Hirsch Landau und Ch. N. Reichenberg theilgenommen haben, legte der Letztbenannte ein Project vor, nach welchem die Hilfsaction in Westgalizien in Angriff genommen werde. Dieses Projekt bestand darin, in dem Städtchen Zmigrod, woselbst die jüdische Bewohnerschaft bis vor den letzten Jahren sich mit der Erzeugnung von Geistlichenornaten beschäftigte, daher mit der Arbeit bereits gewöhnt ist, eine Musteranstalt für die Strumpfwaren-Jndustrie anzulegen und wenn diese Anstalt nach dem Bestande einiger Monate sich bewährt haben würde. auf Grund derselben im grössernMasse an das Werk zu schreiten und die Strumpfwaren-Jndustrie nach Thunlichkeit in mehreren armen nothdürftigen Gemeinden zu verbreiten.

Das Projekt, in Galizien ein Jmpuls für Strumpfwaren-Jndustrien zu geben, hatte folgende Motive zur Grundlage. Eine Hilfsaction für die in Folge Mangels an Arbeit nothleidende Bevölkerung könnte nur auf dem Gebiete der Verbreitung von Hausindustrien sich bewähren, und von der Grossindustrie musste dabei ganz abgesehn werden. 500 Arbeiter stabil beschäftigen zu können, muss ein Jndustrieunternehmen in erster Linie über ein Betriebscapital von einer Milion Gulden verfügen und überdies seine Prosperitäl im Umsatze der erzeugten Artikel gesichert haben. Bei der Hausindustrie können sich schon 500 Arbeiter oder Arbeiterinen nähren, wenn 500 Maschinen a 100 Gulden das Stück zur Disposition stehen. Der Umsatz der erzeugten Waaren ist selbstredend gesichert, wenn absatzfähige Artikel erzeugt werden. Eine Strickmaschine kostet fl. 100, und 500 kosten fl. 50.000. mit dem Aufwande von nur 50,000 Gulden, das ist, mit der Verschenkung von 500 Strickmaschinen wäre die Möglichkeit vorhanden, 500 armen kleinstädtischen Famielien ein Existenzminimum von 5 Gulden wöchentlich zu verschaffen u. s. w. u. s. w.

Die Strumfwaren-Jndustrie wurde desswegen der Hilfsaction seitens des Projectanten zur Pflege empfohlen, weil diese Erzeugnisse durch den Grossmaschinenbetrieb nicht bewerkstelligt werden und auch für die Zukunft immer durch Handbetrieb hervorgebracht werden und demzufolge hätten diejenigen, welchen mit Strickmaschienen unter die Arme gegriffen worden wäre, die Arbeitsgelegenheit für fortdaurende Zeiten gesichert. Die Strumfpwaren — Artikel sind ferner Erzeugnisse, welche von Oestreich nach Nord- und Südamerika im Werthe von Milionen Gulden exportirt werden und Galizien mit der billigen Arbeitskraft ist ein Feld, auf welchem sich eine Strumpfwaren-Jndustrie ersten Ranges entwickeln könnte und der Mangel an Arbeitsgelegenheit würde sich in einem Verhältnisse verringern u. s. w.

Dieses Projekt hat dem ganzen Sub-Comite, welches aus oben bezeichneten Herren zusammengesetzt war, eingeleuchtet uud mehrere derselben haben für das Project auf das Lebhafteste plaidirt nur der Vicepräsident, Herr Hirsch Landau, opponirte aus Leibeskräften gegen ein Unternehmen, welches das Ziel vor Augen hatte, die Jndustrie zu heben, den Armen und Bedrängten Arbeit und Erwerb beizustellen, dazulande bessere Verhältnisse im Allgemeinen zu schaffen.

Welche Folgen diese Opposition für die Hilfsacton hatte, soll im nächsten Artikel geschildert werden.

Eröffnung der Volksküche.

Endlich ist hier einem schreienden Bedürfnisse abgeholfen worden, es ist nämlich den Bestrebungen des Herrn Dr. Leon Horowitz und Genossen gelungen, eine Volksküche hier ins Leben zu rufen, welche sowohl in Beziehung der Einrichtung als in Hinsicht ihrer Ausgiebigkeit Volksküchen erster Grossstädte gleich kommt. Unserer Untersuchung und Zusammenzählung gemäss, be-

finden sich hierorts etwa 500 Familien, bestehend aus 4.000 Seelen, welche absolut nicht in der Lage sind, im Laufe der ganzen Woche ein Bischen Rindsuppe und ein Stückchen Fleisch zu essen, ihre Nahrung ist entweder trockenes Brod oder, wenn schon Gekochtes, Bohnen- oder Kartoffelsuppe. Mit der Gründung der Volksküche wird daher der Zweck verfolgt, Unbemittelten, sogar Mitgliedern des Mittelstandes die Möglichkeit zu bieten, für ein billiges Geld jeden Tag Suppe und Fleisch essen zu können. Ein anständiges Mittagsessen, welches aus Suppe, einer genügenden Portion Fleisch, einem Stücke frischen Brodes und einem Teller Gemüse besteht, kostet insgesammt 10 kr. Eine blosse Suppe nur 3 Kr. und steht es frei, das Essen sich nach Hause holen zu lassen.

Das Stammcapital zur Gründung der Volksküche hat Herr Dr. Arnold Rapoport de Porada gespendet und werden wir über die andern Spenden zu diesem Zwecke in der nächstfolgenden Nummer berichten.

Das Comité besteht uns den Herren: Dr. Leon Horowitz, Präses, Moses Blankstein, Cassier, Dr. Michael Ichhäuser, Bernhard Kornblum, Abraham Lindenbaum, Hirsch Landau, Jakob Maschler, Abraham Margulies, Emanuel Mirtenbaum, M. L. Ohrenstein, N. Rossbach, Ludwig Rosenberg, S. L. Schenker, Salomon Wasserberger und Norbert Wasserberg.

Dem Küchencomité gehören folgende Damen an: Dr. Warschauer, Vorsitzende, Dr. Wechsler, Rosa Blankstein, Rosa Schmelkes, Jetti Mandelbaum, Dora Fränkel, Cypora Horowitz, Dr. Eichhorn, Dr. Thon, Bronislawa Weinberger, Berta Cypres, Dr. Kirschner, Flora Isenberg, Cecilie Reich, Ernestine Birnbaum, Teofila Birnbaum, Ema Eisenberger, Rosalia Rakower, Amalia Landau, Dr. Lustgarten, Dr. (Michael) Kaufmann, Rosalia Korngold, Dr. Krongold, Gisela Bornstein, Pepi Anisfeld, Ernestine Horowitz, Regina Reiner, Gusta Silberstein, Pauline Rosenberg, Ludwika Metzner, Rosalia Hochstimm, Carolina Maschler und Sara Kohane.

Die Leitung der Wirtschaft hat Herr Jakob Maschler, welcher mehrere Jahre die Küche zur Bespeisung der Schulkinder leitete, übernommen: und hat die Küche an denselben eine tüchtige und fleissige Kraft gewonnen. Verwalter ist Herr Natan Reich.

Die Eröffnung fand am 2 d. M. statt und hat Herr Dr. Leon Horowitz die Inaugurationsrede gehalten, ferner sprachen Rabinatsverweser, Herr Ch. L. Horowitz, Prediger, Herr Dr. Thon und Apotheker. Herr Ludwig Rosenberg. Der Letztere, welcher sich hierorts allseitig auf dem Gebiete der Humanität bethätigt, dankte in warmen Worten den geehrten Damen, welche dem Comite angehören und sich für die Küche so herzinnig intressiren.

Unserseits wollen wir hiermit den Wunsch aussprechen, dass es uns nunmehr gegömt sei über Grosses und Herrliches zum Nutzen und Frommen der Armen und Nothdürftigen zu berichten.

Sprawozdanie

stowarzyszenia ku zaopatrzeniu ubogich uczennic wyznania mojżeszowego w odzież i obuwie.

Obrót kasowy od 1 stycznia 1896 do 1 stycznia 1897.

A) Dochody.

1. Wkładki i wpisowe członków 542 złr. 16 ct. 2. Odsetki od lokowanych pieniędzy 55 złr. 26 ct. 3. Pozostałość kasowa z roku 1895 660 złr. 54 ct. 4. Subwencya Świetnej Rady miasta Krakowa 50 złr. — ct. 5. Subwencya Świetnej Reprezentacyi Zboru Izraelickiego 100 złr. — ct. 6. Dar Towarzystwa kredytowego dla handlu i przemysłu 50 złr. — ct. 7. Ze składki prywatnej na pończochy dla dziewcząt 46 złr. — ct. 8. Za pośrednictwem WP. Jud datki: *a)* Mrs. Eva Black 25 złr. — ct.; *b)* Mrs. Rosie Friedmann 5 złr. — ct. 9. Za pośrednictwem WP. Schmeidler zebrane od Panów 2 złr. 50 ct. 10. Dochód z zabawy w Kasynie Obywatelskiem 200 złr. — ct. 11. Z okazyi wesel: *a)* WP. Dr. Leon Horowitz 25 złr. — ct.; *b)* WP. Juliusz Epstein 25 złr. — ct.; *c)* Löw-Beer 2 złr. 10 ct. *d)* Dattner Maurycy 10 złr. — ct.; *e)* Liebling Maurycy 3 złr. — ct. 12. Datek panny Mandel 1 złr. 20 ct. 13. Datek pana Czopa 1 złr. — ct. Łączny dochód w roku 1896 . . 1871 złr. 06 ct.

B) Rozchody.

1. Buciki (370 par) 784 złr. 84 ct. 2. Pończochy 63 złr. 57 ct. 3. Czyszczenie płaszczy (10·25), przenoszenie i naprawa (1 złr.) 11 złr. 25 ct. 4. Za druk 1000 egzemplarzy podań o wsparcie i podlepienie książki wkładek 6 złr. 70 ct. 5. Za pomoc przy rozdawaniu bucików 6 złr. — ct. 6. Za uszycie ciepłej bielizny i dodatki 2 złr. 40 ct. 7. Za uszycie 16 sukienek i dodatki

11 złr. 20 ct. 8. Kursorce wypłacono 64 złr. 03 ct. Suma wydatków w roku 1896 950 złr. 99 centów.

Zestawienie kasowe za rok 1896.

Suma dochodów 1871 złr. 06 ct. Suma wydatków 950 złr. 99 ct. Pozostałość kasowa na rok 1897 920 złr. 06 ct.

WYDZIAŁ.

WP. Horowitzowa Karolina, przewodnicząca.
» Warschauerowa Rozalia, zastępczyni przewodniczącej.
» Wechslerowa Ernestyna, podskarbini.
» Blanksteinowa Rozalia, wydziałowa.
» Juddowa Josie »
» Landauowa Amalia »
» Reich Flora »
» Silbersteinowa Gusta »
» Wechslerowa Zuzanna »

Walne zgromadzenie odbędzie się we środę dnia 8 grudnia o godzinie 3 popołudniu w lokalu Towarzystwa kredytowego dla handlu i przemysłu, ulica Stolarska, l. 15, I. piętro, na które Wydział P. T. Członków uprzejmie zaprasza.

Lokal-Angelegenheiten.

Der Studentenverein hier entwickelt jetzt eine rümenswerthe Thätigkeit zu Beginn des Winters. Die armen Schulkinder werden mit Wintermänteln und neuen Stiefeln betheilt. Es ist ein wirklich humaner Verein im vollsten Sinne des Wortes und wer ein Bild des Elends sich verschaffen will, begebe sich an einem Sonntage Nachmittag vor die Dajworschule oder vor die Rathausschule, wo viele arme Kinder halbgefroren kommen, um Bekleidung für den Winter zu erhalten. Das Elend der Armen wird gelindert und viele Thränen werden getrocknet. Wären viele solche humane Vereine, die ihrem Zwecke so entsprechen möchten, wie der Studentenverein;

Comité zur unentgeltlichen Bespeisung armer Schulkinder ohne Unterschied der Confession und des Geschlechtes. Montag am 29. November l. J. fand im Locale des „B'nai Brith“ Vereines die Plenarversammlung statt. Präsident dr. Lustgarten erstattete den Thätigkeitsbericht im abgelaufenen Schuljahre 1896/7. Volle Anerkennung zollte er dem Damenomité, welches unter dem Vorsitz der Frau Dr. Warschauer in humanster Weise der Institution behilflich ist.

In das Comité für 1897/8 wurden gewählt: Präsid. Dr. L. Lustgarten; Vicepräs.: Dr. Michał Kaufmann, Goldwasser Josef; Administr.: Weinberger Josef, Aschkenasy Herman; Secretär: Leon Selzer; Cassier: Aron Blankstein. In den Ausschuss die Herren: Dr. Fischler, Bornstein G., Rosenberg L., Dr. Syrop, Dr. Gertler, Dr. Eichhorn und J. S. Herzog. Das vorjährige Damencomité wurde einstimmig wiedergewählt. — Das Local befindet sich Boże Ciało-Gasse Nro 9. im Hause des Herrn Haubenstock.

Seelenandacht. Mitwoch den 1. d. M. hat aus Anlass der Jahrzeit weiland Dr. Jonatan Warschauer im hiesigen Tempel eine Seelenandacht stattgefunden. Das Gotteshaus war ziemlich gut besucht. Der Cantor, Herr Josef Fischer, stimmte einen Trauerchoral unter phisharmonischer Begleitung an, und Prediger, Herr Dr. Thon, hielt eine polnische Trauerrede und, besprach eingehend das Leben und Wirken des gottseligen Dr. Jonatan Warsehauer. Der Cantor schloss die Feier mit dem Vortrage des „Eil Mule Rachmim“.

Verein Sfass Emes. Sonntag den 28. v. M. hat die Inauguration des neuen Locales oben betitelten Vereines, welches sich hier Dietelsgasse 55, Parterre, links, befindet, stattgefunden. Die Einführungsrede hielt Rabb. Dr. Samuel Landau, während Herr Löwy Berger den ersten Vortrag eines Cyklus von Vorträgen unter dem Titel „Das Wesen der Hagada des Talmud's“ hielt und erntete, wie bei allen seinen Vorträgen, grossen Beifall und Anerkennung.

Senntag den 5. d. M. 7 Uhr Abends findet die ordentliche Generalversammlung dieses Vereines statt. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, Anträge, Debatte und Beschlussfassung.

Ein Analphabeten-Curs in Krakau. Den Bestrebungen des Herrn Dr. Jan Albert Propper ist es gelungen, hierorts einen Curs für Analphabeten ins Leben zu rufen. Der Curs findet in der Knabenschule am Dajwor statt und zum Leiter desselben ist Lehrer, Herr Salomon Spitzer, ernannt worden. Zweck dieser Analphabetenschule ist, ältere und jüngere Personen männlichen Geschlechtes, welche weder lesen noch schreiben können, in diesen Lehrgegenständen Unterricht zu ertheilen.

Der Unterricht wird jeden Samstag und Sonntag von 7 bis 9 Uhr Abends ertheilt. Bis dato

haben sich 60 Personen eingeschrieben u. z. solche, welche ausschliesslich polnisch lesen und schreiben lernen. Indem die Zahl der sich anmeldender Schüler täglich sich vergrössert, so möge es die Aufgabe des Vaters der Analphabetenschule, Herrn Dr. Propper, sein, zu der Abtheilung, in welcher Herr Spitzer unterrichtet, noch eine zweite Abtheilung zu schaffen.

Der hierortige Cultusvorstand hat für die Analphabetenschule eine Subvention bewilligt und ist zu hoffen, dass der hiesige Gemeinderath zu einer solchen sich auch entschliessen wird.

Wir wären auch der Ansicht, dass sich Herr Dr. Propper an das löbliche Curatorium der Baron Hirsch Stiftung um eine jährliche Subvention der Krakauer Analphabetenschule wende und glauben, dass das löbl. Curatorium für diesen Zweck etwas ins Budget pro 1898 einstellen wird.

Ein neues Geschäft. Im Neubaue hier Bożeciało g. Nr. 1 haben die Herren R. L. Neufeld & Ch. Neuhoff ein ansehnliches Putz- und Kurzwaren-Geschäft errichtet. Daselbst wird sowohl en gross als en detail verkauft. Die Inhaber des Geschäftes haben sich strenge Reelität zum Geschäftsprinzipe gemacht.

ALLERLEI.

Die Juden als Ackerbauer. Der russische Statistiker Grucenberg gibt in seinem jüngst erschienenen Buche folgende Daten über die Verwendung von Juden in der Landwirtschaft:

Im ganzen russischen Reiche sind als Ackerbauer 96.930 Juden thätig, und zwar:

Im	Gouvernement	Cherson	19.419
„	„	Jekaterinoslaw	7·849
„	„	Wilno	3·932
„	„	Witebsk	1.648
„	„	Wolyn	6.538
„	„	Grodno	2.752
„	„	Kiew	15.960
„	„	Kowno	4.954
„	„	Minsk	7.946
„	„	Mohilew	4.500
„	„	Podolien	18.822
„	„	Bessarabien	1.100
„	„	Plock	500

Ausserdem finden bei den verschiedenen Tabakpflanzungen, Weinbergen und Obstgärten noch 10.274 Juden Verwendung.

Wollen die Juden arbeiten? Bei eiuem Neubau in Uhnow (Galizien) stürzte der jüdische Maurer Samuel Zucker vom Gerüste und blieb auf der Stelle todt.

Ein Spinozamuseum. In Holland hat sich ein Verein gebildet „het Spinozahuis", der sich die Errichtung eines Spinozamuseums zur Aufgabe gemacht hat. Es ist bereits das Haus in Rynsburg, wo nach der Ueberlieferung Spinoza gewohnt hat, angekauft worden. Rynsburg ist von Amsterdam in ungefähr vier Stunden zu erreichen. Man hat jetzt vor, in Holland wie im Auslande Beiträge zur würdigen Ausstattung des Museums zu sammeln. Im Museum sollen die Werke Spinozas sammt Uebersetzung, sowie eine möglichst vollständige Spinozaliteratur untergebracht werden, so dass Spinozaforscher dort ihr Studium bequem und ausgiebig betreiben können. Auch das Facsimile der Briefe und die verschiedenen Briefe Spinozas sollen im Museum Aufnahme finden.

Das Einwanderungsverbot in Amerika dürfte schon in der nächsten Wintersaison Gesetz werden. Es enthält unter anderem die Bestimmung, dass alle Einwanderer über 16 Jahre fünf Zeilen der Constitution lesen und schreiben müssen, ehe sie ans Land gelassen werden. Diese Bestimmung kehrt ihre Spitze direct gegen die russischen und galizischen Einwanderer, denen auf diese Weise eine Einwanderung kurzweg unmöglich gemacht würde.

Ein Modell des Thurmes von Babel ist, wie aus Washington gemeldet wird, gegenwärtig dort im Nationalmuseum ausgestellt. Es gründet sich auf Forschungen und Untersuchungen des englischen Ingenieurs Sir Henry Rawlinson. Nach der Ansicht dieses Gelehrten hatte der Thurm von Babel an seinem Grunde ein Geviert von 272 Fuss und eine Höhe von 176 Fuss. Modernen Ingegieuren würde ein solches Bauwerk ein Spiel sein.

Jüdische Hochzeitsbräuche in Tunis. In der „Illustrierten Zeitung" schildert Richard Fuchs den Hochzeitszug einer reichen Jüdin in Tunis: „Eine vornehme Jüdin aus einer der reichsten Familien in Tunis wird ihrem Bräutigam zugeführt, der in dem neueingerichteten Heim, wohin der kostbare Brautschatz auf vielen Wagen und Eseln bereits am Vormittag gebracht worden ist, der Erwählten harrt. Die Aruhssa (Braut) schreitet, geführt von einer älteren Freundin unter dem Kib, dem gelbweissen, schwerseidenen Baldachin, dahin. Der Haik, der lange, kostbare Schleier, fein wie Spinngewebe, umgibt die jugendliche Gestalt, die

das Costüm der tunesischen Jüdin trägt, das kurze Obergewand, das ein Halbmieder bedeckt, und die enganliegenden Beinkleider. Das ganze Costüm ist in den buntesten Farben gehalten und reich mit Gold und Perlen bestickt. Die Braut trägt überdies an Gold- und Perlenschmuck, Diamanten und anderen Edelsteinen, ein Vermögen mit sich, dessen Höhe bei der Verlobung ebenso genau bemessen worden ist, wie der ins Haus gebrachte Brautschatz. Hinter der Braut schreitet der Kissenträger, der ein goldgesticktes Purpurkissen hochhält, an das die Braut den Kopf lehnt. Neben ihm trägt ein jugendlicher Verwandter einen Stuhl, auf dem die Braut von Zeit zu Zeit sich niederlässt, damit alle sie anstaunen und bewundern können. Zur Seite schreiten Verwandte, die noch verschiedene kostbare Geschenke überbringen, darunter den siebenarmigen Leuchter. Soldaten begleiten den Festzug, um etwaige Störungen oder gar einen Ueberfall zu verhüten, bei dem angesichts des fürstlichen Schmuckes der Braut und der Brautjungfrauen gute Beute zu machen wäre. Vorne und seitwärts drängt sich die Jugend, die mit Halloh und Heidih die Trommler und Pfeifer begleitet, die in schriller Weise aufspielen. Langsam und feierlich zieht der Festzug vorüber, ein überaus buntfarbiges Bild, magisch von Fackeln beleuchtet, am dunklen Himmel das zunehmende Mond, das Zeichen der Fruchtbarkeit, der stille Freund der Liebenden. Ferner und ferner verhallen die uralten Sänge der Hochzeitsgäste, das taktmässige Händeklatschen und das schrille Freudengeschrei der Frauen, die mit langgezogenem „Lilililí“ der Braut zujubeln, die ihrem Heim zuschreitet, begleitet von den Segenswünschen der ganzen Gemeinde“.

Die Zahl der jüdischen Vereine in Berlin beträgt zur Zeit 93. Es sind meistens Wohlthätigkeitsvereine. Daneben gibt es 15 religiöse und fünf jüdisch-studentische Vereinigungen. Die bedeutendsten B'nei Berithlogen sind die Montefiore- und die Auerbachloge. Die älteste der Berliner Vereine ist die „Gesellschaft der Freunde“, der auf ein mehr als hundertjähriges Bestehen zurückblickt. Drei Vereinigungen haben die Förderung des Handwerkes unter der jüdischen Bevölkerung zum Zwecke. Der zionistischen Richtung huldigen die Vereine „Esra“ und „Jung-Israel“, während der „Palästinaverein“ lediglich der Unterstützung der Colonien im heiligen Lande dient. Die Bekämpfung des Antisemitismus hat der mehr als 1000 Mitglieder zählende „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ auf seine Fahne geschrieben. Dann gibt es 16 israelitische Frauenvereine, darunter auch eine Vereinigung jüdischer Krankenpflegerinnen. Ferner existiert ein jüdischer Kinderhort, ein Lehrlingsheim, ein Mädchenheim, eine jüdische Lesehalle, ein jüdischer Verein für Arbeitsnachweis.

Ein Denkmal Tubalkains. Der im ersten Buch Moses gerühmte „Meister in allerlei Erz- und Eisenwerk“ hat es sich sicherlich nicht träumen lassen, dass man ihm mehrere Jahrtausende nach seinem Tode ein Denkmal setzen werde. Das Denkmal soll demnächst in der Industriestadt Pittsburg in Pensylvanien errichtet werden. Die dortigen Stahl- und Eisenfabrikanten haben im Verein mit der westpennsylvanischen Ingenieurgesellschaft und dem Pittsburger Eisengiesserverein am 11 October d. J. beschlossen, Tubalkain zu ihrem Patron zu erheben und ihm am Zusammenfluss des Alleghany und Monongahela zum Ohio eine Bildsäule zu errichten. Der Unterbau des weithin sichtbaren Denkmal soll ganz aus Stahl und Eisen bestehen und ist auf 200.000 Dollar veranschlagt. Er wird die in Bronce ausgeführte Kolossalfigur Tubalkains tragen, die mit einem gewaltigen Schmiedehammer auf einem urthümlichen Ambos ein Stück Eisen bearbeitet.

Verantwortlicher Redacteur Ch. N. Reichenberg. Czcionkami drukarni Aleksandra Słomskiego w Krakowie.